

Bericht Trainingsfahrt

Die ersten Tage unserer Trainingsfahrt sind recht normal verlaufen - aufstehen, frühstücken Training, Mittagessen, Mittagspause, Training und Freizeit. Der Beginn unserer Trainingsfahrt erschien uns nicht so wichtig, deshalb möchten wir uns in unserem Bericht auf das wesentlich konzentrieren.

Nachdem wir am Samstag die Handballspieler begutachtet hatten, die dort ein Turnier spielten und gleichzeitig mit bei uns im Haus wohnten, sind wir mit dem Fahrstuhl nach oben „gedüst“. Oben angekommen haben wir die Jungs getroffen, die wissen wollten, warum wir unten waren. Daraufhin haben wir rausgehauen unten gäbe es Pizza, natürlich in allen Sorten, worauf die Jungs mit großen Augen und Sabber in den Mundwinkeln in den Fahrstuhl stürmten, um ins Erdgeschoss zu fahren.

Weil wir jetzt nichts mehr zu tun hatten sind wir zurück in unsere Zelle gegangen und haben abgewartet...

Auch nach längerem Warten fehlte von den Jungs jede Spur, also sind wir in den 6. Stock geschlichen, wo wir Zeuge eines aufschlussreichen Gesprächs wurden. Die Jungs planten ein Attentat auf uns, doch wir hörten mit unseren riesigen Lauscheohren alles und gingen somit zum Gegenangriff über.

Sie planten uns um 2 Uhr nachts anzurufen um uns zu wecken. Wobei nicht nur der Anruf eine entscheidende Rolle spielen sollte sondern auch das Betätigen der Klospülung durch Moksha. Da wir selbstverständlich schlauer waren als die Jungs wollten wir sie mit ihren eigenen Mitteln schlagen. Wir stellten uns ebenfalls einen Wecker, allerdings schon um viertel vor zwei und gingen voller Vorfreude schlafen. Als der Wecker dann klingelte waren wir eigentlich zu müde zum Aufstehen doch diese Chance wollten wir uns nicht entgehen lassen. Also machten wir uns auf, gingen zu den Jungs, klopfen und meinten sie sollten langsam mal aufstehen um uns anzurufen. Sie waren so geschockt, dass sie kein Wort mehr herausbrachten.

Nach dieser Aktion ist uns klar geworden dass die Jungs nicht genügend Intelligenz aufweisen um unsere Streiche zu durchschauen. Also machten wir weiter.

Wir nahmen unsere Zahnpasta, schlichen in den 6. Stock und schmierten diese den Jungs heimlich unter die Türklinken. Auf diesen Streich folgte zwar einen kleine Zahnpastaschlacht, doch diese nahmen wir gerne in Kauf.

Dummerweise konnten die Jungs am folgenden Tag unseren Zimmerschlüssel entwenden und steckten uns Würstchen in die Trinkflasche. Doch nachdem wir dem Duft gefolgt sind haben wir sie schnell entdeckt und aufbewahrt, denn man weiß ja nicht wozu man sie noch gebrauchen kann...

Zur Rache opferten wir unsere Gummibärchen und kleisterten sie mit Spucke bombenfest an die Tür der Jungen.

Gedemütigt wie sie waren, schmierten sie uns ebenfalls Zahnpasta unter die Türklinken, was aber nichts weiter war als einfallslos. Doch unglücklicherweise nahmen sie als Fluchtweg den Notausgang, der von außen keine Türklinken hat. Somit verbrachten sie zu ihrem Bedauern einen lange Viertelstunde im Schneeregen auf der Feuertreppe, bis Moksha sich erbarmte und die Tür öffnete.

Als sie das nächste Mal vor unserer Tür standen war das Misstrauen groß, deshalb mussten sie sich einer Taschenkontrolle unterziehen. Leider war diese nicht gründlich genug. Als Henny plötzlich im Klo verschwand wurden wir schon ein wenig Misstrauisch, trauten uns aber nicht die Tür zu öffnen um nachzusehen, denn wir wollten ihn ja nicht in eine peinliche Lage bringen. Uns übrigens auch nicht.

Daher folgte ein weiterer verzweifelter Versuch Rache an uns auszuüben. Er hatte genug Zeit um die Schuhe zu verknoten und von dem Balkon zu hängen, Shampoo in die Zahnpasta zu machen und Zahnpasta in das Shampoo zu schütten. Außerdem stellten sie unseren Handywecker auf 4 Uhr nachts.

Als wir uns anzogen um zum Restaurant zu gehen viel uns auf, dass die Schuhe nicht an ihrem angestammten Platz standen. Netterweise hatten die Jungs mal eine gute Idee, unsere Schuhe mussten nämlich dringend mal gelüftet werden.

Zu ihrem Bedauern waren wir ihnen wieder einmal überlegen, denn wir haben schon vorzeitig gesehen, dass der Wecker mitten in der Nacht klingeln sollte. In der darauffolgenden Nacht wollten sie Geister spielen und haben uns ein Poster durch die Tür geschoben. Sie haben jedoch nicht damit gerechnet, dass wir noch wach waren. Als sie kniend vor unserer Tür hockten haben wir die Tür aufgerissen und sie erschreckt. Vermutlich haben sie den Schock ihres Lebens davongetragen.

Doch dummerweise haben sie ein Handy entwendet, womit sie aber auch nicht wirklich etwas anzufangen wussten. Also standen wir am nächsten Morgen schon sehr früh auf um das Handy wiederzuholen. Doch clever wie sie sind haben die Jungs am Vorabend die Tür aufgelassen, so dass wir gemütlich hineinspaziert sind, das Handy geholt haben und sie noch geweckt haben (2.Schock ihres Lebens).

Wir planten schon seit längerem eine Rache mit unserem erbeuteten Würstchen doch dieses war auf einmal unaufspürbar. Wir wissen bis heute nicht ob es ihm gut geht. Doch da kamen uns die Jungs zu Hilfe und warfen weitere Würstchen in unser offenes Fenster. Jetzt hatten wir wieder genug Munition und gingen gut ausgerüstet zum Training. Jetzt blieb nur noch die Frage wie wir die Würstchen unauffällig in den Taschen der Jungs deponieren können doch da kam uns der gute Ralf zur Hilfe. Er ließ die Jungs solange 100 Meter sprinten, bis sie erschöpft in der Ecke hingen und wir die Würstchen verstauen konnten. Doch zu unserem Leidwesen wurden sie bei der nächsten Trinkpause sofort entdeckt. Als sie die Wurst in den Mülleimer brachten hatten sie jedoch ein kleines Stück übersehen, das uns zugute kam.

Eins steckten wir in die Trinkflasche und das andere ist bis heute noch unauffindbar... Erst nachdem das Wasser nach einiger Zeit schon den gewissen Wurstgeschmack angenommen hatte wurde das kleine Wurststück entdeckt. Aus Wut rannten die Jungs hinter uns her und wollten uns mit dem Wurstwasser nassspritzen. Doch leider machte der Wind ihnen einen Strich durch die Rechnung und sie wurden selber nass.

Dank Ralfs Unterstützung waren wir den Jungs haushoch überlegen und konnten getrost die Heimreise antreten.

Annika Punger